

# Weichsel-Post

**Nettoabzugspreis:** Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,22 Zlp., für die St. Danzig 2,75 Zlp. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der St. Danzig 3,95 Zlp. Gulden, nach Frankreich 15.—, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Bankkonten:** Komunalny Bank Pow. w Grudziazdu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddzial w Grudziazdu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziazd und Danzig.

**Anzeigenpreise für Polen a)** im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, Kleinanzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; **b)** im Restenteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Frei-Stadt Danzig die 9 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Restenteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anfall an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Polt oder deren Salutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziazd.

**Postpartalle:** P. K. O. Nr. 205169 in Poznan.

Grudziazd (Graudenz), Freitag, den 7. Oktober 1927.

## Noch immer die Zagorski-Affäre

Warszawa, 4. Okt. Die Lemberger Polizei überraschte eine geheime Sittenorganisation, die das „Die Wahrheit über General Zagorski“ betitelt. Dieses anonyme Flugblatt verfaßt haben soll. Bei der Hausdurchsuchung sollen ein Vertriebsapparat, eine Anzahl adressierter Kuperts und dergleichen Papiere zu Tage gefördert worden sein. Vierzig Personen, darunter eine Frau, sind verhaftet worden, die zum Teil dem rechtsradikalen „Lager der großen Polen“ angehören. Bemerkenswert ist, daß sich unter den Verhafteten auch der Ukrainer Hofstrowski befindet, der im Zusammenhang mit dem Urentat, das im Jahre 1922 Kadan auf den Marschall Pilsudski verübte, verhaftet war.

## Die Wirtschaftsverhandlungen in Prag

Prag, 5. Okt. Die gegenwärtigen Prager Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland werden höchstwahrscheinlich am Freitag zum Abschluß gelangen, da die Minister beider Delegationen sich zu einer Konferenz über die Ein- und Ausfuhrverbote nach Genf begeben, die dort auf Grund der Beschlüsse der internationalen Wirtschaftstagung stattfindet.

Bei den bisherigen Prager Verhandlungen wurden die wichtigsten Zolltarifforderungen beider Staaten einer Erörterung unterzogen, ferner einige soziale Fragen und die Frage der Eisenbahntarife. Gestern begann die Aussprache über das Bewilligungsverfahren. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist nach Beendigung der Genfer Konferenz in Aussicht genommen.

## Beschwerden des Elässer Alerus

Paris, 5. Okt. Der Bischof von Straßburg, Monseigneur Buch, hat an den Ministerpräsidenten Poincare einen Brief gerichtet, in dem er sich gegen die Abberufung einer Lehrschwester von der St. Johannis-Schule in Straßburg beschwert. Der Bischof erklärt, daß diese Abberufung den ersten Akt eines Verhältnisses gegen Lehrschwester darstelle. Er verlangte die Beibehaltung der Lehrschwester in der katholischen Schule. „Da Sie das Eläß haben“ fährt der Bischof fort, „werden Sie nicht erlauben, daß man den Katholiken dieser Einrichtung

und dieser Freiheit beraubt. Wenn Sie dies tun, werden Sie sich um ganz Frankreich Verdienste erwerben.“ Weiter weist der Bischof darauf hin, daß die autonomistische Bewegung im Eläß deswegen so großen Zulauf aus katholischen Kreisen finde, weil man die Konfessionsschule abschaffen und die Simultanen einführen wolle. Ueber ihr Erbe könne man nichts voraussetzen, aber derartige Handlungen wie die Abberufung der Schwester würden im Eläß die Liebe zu Frankreich nicht verfehlen.

## Die Kommunisten in Frankreich

Paris, 5. Okt. Da anzunehmen ist, daß Painleve sich in der Kammer auch über die kommunistische Propaganda in der Armee äußern wird, haben einige Journalisten den Minister gefragt, ob das Heer wirklich so stark durch den Kommunismus beunruhigt ist wie manche Zeitungen behaupten. Painleve antwortete: „Seit acht Jahren sind die Reservisten nicht zur Wehrung einberufen worden und viele haben wahrscheinlich geglaubt, daß die militärische Dienstzeit für sie bereits zu Ende ist. In diesem Jahre wurden 140 000 Mann inbezogen, von

denen etwa der zehnte Teil mit der Störung der Arbeit unzufrieden war. Von diesen Unzufriedenen waren etwa zwölftausend Biergeheimverbreiter an den Zwischenfällen im Juli beteiligt. Von diesen waren aber nicht mehr als höchstens 200 aktive Kommunisten, die anderen waren Willkürer. Die meisten sind bestraft worden, aber nur ungefähr 20 haben schwere Strafen verdient und erhalten. Der schwerste Fall ist die Verurteilung zu zehn Jahren Zwangsarbeit.“

## Schiffe auf einen Schnellzug

Paris, 5. Okt. Der Schnellzug Vierzon-Orleans ist beim Passieren eines Bahnübergangs von den Rufen eines Jagdgewehres getroffen worden, die die Fenster Scheiben eines Abteils durchschlugen und drei Kinder am Kopf und Schultern verletzte. Die Kinder wurden bei der Ankunft in Orleans in ärztliche Behandlung gebracht. Wie sich auf Grund der sofort eingeleiteten Nachforschungen ergeben hat, ist der Unfall auf die Unvorsichtigkeit eines Jägers zurückzuführen.

## Verhaftungen in Barcelona

Madrid, 5. Okt. In Barcelona wurden 30 Personen verhaftet. Die Verhafteten sind meist Syndikalisten, zum Teil gehören sie der kommunistischen Partei an.

## Die spanische Nationalversammlung

Madrid, 5. Okt. Zur Eröffnung der Nationalversammlung wird bekanntgegeben, daß die Zeremonie einfach sein solle, ohne militärisches Schauspiel nur Primo de Rivera und der Präsident werden reden. Falls der König anwesend ist, was nicht sicher sei, wird er die Nationalversammlung eröffnen.

## Die Rolle der kleineren Mächte im Völkerverbund

Die abgeschlossene Tagung des Völkerverbundes hat sich, abgesehen von den äußerlich sichtbar gewordenen Vorgängen tatsächlich als ein Einschnitt in der Geschichte des Bundes und seiner Bestrebungen erwiesen. Es sind diesmal in Genf neue Entwicklungen angebahnt worden, deren volle Bedeutung erst nach und nach in Erscheinung treten werden. Aber schon die vorliegenden Ergebnisse rechtfertigen einen Ueberblick über die letzte Tagung des Völkerverbundes, in der insbesondere die kleineren Nationen einen entscheidenden Rollenwechsel vorgenommen haben.

Die Probleme, die in Genf vorwiegend die Aufmerksamkeit auf sich zogen, waren: Die Sicherheitsfrage, die Frage der

Primo de Rivera äußerte sich in einem engeren Kreise nach dem Bankett in Barcelona, nach der Nationalversammlung werde ein Einkammerparlament kommen. Er sei kein Feind des Parlamentes als Institution, sondern nur ein Feind des arbeitsunfähigen korruptierten Parlamentes, das vor dem Staatsrecht bestand.

## Belagerungszustand in Mexiko

Mexiko-Stadt, 5. Okt. Ueber die Stadt Mexiko ist der Kriegszustand verhängt worden. Drei Kompagnien regulärer Truppen haben gemuert und sind aus der Garnison abgezogen. Urheber der Meuterei soll der General Arnulfo Gomez sein, der für die Präsidentschaftswahl kandidiert. Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, alle bekannten Anhänger Gomez zu verhaften. Zwei Flugzeuggeschwader sind ausgeschiedt worden, um nach den Meuterern zu suchen die sich auf dem Wege nach Puebla befinden sollen. Den Befehl über die meuternden Truppen hat Ignacio Alamo, General Obregon, der Vorgesänger des Präsidenten Calles, der jetzt wieder für die Präsidentschaft kandidiert wird in seinem Hause in Mexiko-Stadt schwarz beobachtet.

Abrüstung das Minderheitenproblem, die Rolle der kleineren Nationen und schließlich die diplomatische Technik in und um den Völkerverbund. In der Sicherheitsfrage sind nach dem polnischen Vorschlag moralische, in der deutsch-französisch-niederländischen Einheitsresolution auch praktische Fortschritte erreicht worden. Die Sicherheitsfrage ist damit aus dem Bereich des Streites um das Genfer Protokoll in den eines Arbeitsprogramms gehoben worden, bei dessen richtiger Befolgung die Einwände wegen unzulänglicher Sicherheit allmählich verkommen müssen. Damit wird auch die zweite Frage, die der Abrüstung, in Bewegung gebracht. Die Preisgabe der Formel, wonach erst eine vollständige Sicherheit gewährleistet sein müsse, bevor man mit einer Rüstungsberminderung bei den nicht durch den Friedensvertrag abgerüsteten Staaten einzufragen könne, sowie die Einführung des Verifikes einer Rüstungsberminderung parallel mit dem erreichten Maß von Sicherheit stellen Fortschritte dar, wenn auch damit das Pro-

blem nicht vollständig in dem Sinne einer Sicherung durch Abrüstung gelöst erscheint.

Von besonderer Wichtigkeit war in Genf das Minderheitenproblem, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann bei einer Gelegenheit die erste Rolle in dem Aufgabenbereich des Völkerverbundes zuwies. Handelt es sich hier doch um das Schicksal von vierzig Millionen Europäern, die zum großen Teil durch die Friedensverträge des vom Völkerverbund proklamierten Selbstbestimmungsrechtes beraubt sind. Der Völkerverbund hatte dieses heikle Problem bisher nach Möglichkeit vermieden, denn eine Resolution, die 1921 gefaßt wurde und die Grundzüge des Minoritätenrechtes auf alle Staaten ausgedehnt wissen wollte ist im wesentlichen platonisch geblieben. Neben Dr. Stresemann hat in Genf vor allem das neue Ratsmitglied, der Vertreter Kanadas Danburand, die Lösung dieser Aufgabe gefordert und es ist anzunehmen, daß sie jetzt nicht mehr von der Tagesordnung im Völkerverbund verschwinden werde. Mit diesem Problem hängt aber bis zu einem gewissen Grad das der kleineren Nationen zusammen. Man hat wohl auf Grund von Erfahrungen in den Anfangszeiten des Völkerverbundes die Rolle der kleineren Mächte immer als die freiwilliger oder unfreiwilliger Trabanten einzelner oder einer Gruppe von Großmächten angesehen. Diesmal hat sich eine völlig neue Situation ergeben. Bei dem Versuch, Belgien für wiederwählbar erklären zu lassen, hat sich das hohe Maß von Selbständigkeit und der starke, im Grunde überwiegende Einfluß der kleineren Nationen im Völkerverbund gezeigt. Die Bemühungen führender Delegierter von Großmächten sich von dem Vorwurf einer Konventio-politik innerhalb des Bundes und des Rates zu reinigen, zeigten, daß man sich an allen Stellen im Völkerverbund über die Entwicklung klar ist und sich über die Rolle der kleineren Nationen keiner Täuschung mehr hingibt. Die deutsche Völkerverbundpolitik, erklärt die offizielle Deutsche diplomatische Korrespondenz, habe es stets vermieden Gruppenbildungen zu begünstigen und sie werde mit Erfolg auch weiterhin dieser Entwicklung Rechnung zu tragen wissen: Dies sei im ungarisch-rumänischen Optimum zum Ausdruck gekommen. Was schließlich die diplomatische Technik anbelangt, so ist auch diesmal in verstärktem Maße in Erscheinung getreten, daß sich Genf zu einem Forum entwickelt, auf dem das Zusammenwirken der Außenminister vorbereitende Arbeit für alle diplomatischen Aufgaben leistet.

## Politische Nachrichten

Die Meuterei in Toulon.

Der erste offizielle Bericht über die Meuterei in Toulon versucht die Verantwortung der Gefängnisverwaltung und der Offiziere zu entlasten. Es wird erklärt, daß die Führer der Bewegung zu der schlechtesten Klasse der Gefangenen gehört haben, die aus Leuten bestanden, die wegen gemeiner Verbrechen, wegen Desertion und tätlicher Widergesetzlichkeit gegen Vorgesetzte verurteilt waren. Diese Gefangenen wurden früher nach den afrikanischen Strafkolonien verschickt. Sie bleiben jetzt in den Kasernen von Toulon und wirken auf die anderen, nur wegen kleiner militärischer oder politischer Vergehen bestraften, sehr ungünstig ein. Die Nahrung soll nicht verdorben gewesen sein ihre Behandlung nicht brutal. Die Gründe für diese Meuterei müßten auf anderen Gebieten — das soll natürlich heißen, auf dem Gebiete der Politik — gesucht werden. Diesem offiziellen Bericht widerspricht die kommunistische „Humanité“ mit Entschiedenheit. Einige sozialistische Deputierte haben die Absicht, die Szenen im Marinegefängnis von Toulon zum Gegenstand einer Interpellation in der Kammer zu machen. Auch der kommunistische Marthy wird interpellieren, wenn er bis zur Eröffnung der Kammer schon aus dem Gefängnis entlassen sein sollte.

Das Rätsel von Palma.

Chamberlain hat seine Erholungsreise nach Valencia fortgesetzt. Ueber die Begegnung in Palma verbreiten sich „Debate“ und „ABC“. Während „Debate“ mehr an Ungeheuerlichkeiten klebt und erzählt, wie Primo de Rivera in Smolning und Marinemüße an Bord der englischen Yacht kam, erklärt „ABC“, daß die Unterredung sich im wesentlichen um den kürzlich auch von Briand gewünschten Wiedereintritt Spaniens in den Völkerverbund gedreht habe. Es scheint daß Spanien die Bedingung gestellt hat, daß ihm eine dauernde Wiederwahl für einen nichtständigen Ratsitz zugesprochen werde.

Dienstag ging der erste Sonderzug von Madrid nach Mexiko ab, in dem sich Primo de Rivera und die Militärs des Frankreichs, Amerikas, Englands und Italiens, sowie Generäle befanden. Der Generaldirektor der Kolonien und die Familie Primo de Rivera begleiten den König auf seiner

Marotto-Reise. Am Abend löst der Hofzug. Das Königs-  
paar schiffte sich auf einem Linienschiff ein, das von einer  
Unterseebootflotte begleitet wird.

### Schlangenhölns neuer Gegner.

Schlangenhöln kündigt in einer wortreichen Erklärung eine  
kürzliche Strafexpedition gegen Zenshichan, den Gouverneur  
der Provinz Schanasi, an. Er nennt Zenshichan einen „wüt-  
enden Wolf und roten Verräter“, und erklärt ihm der sich  
für den Anschlag an Nanjing und Fenching entschieden  
hat, offiziell den Krieg.

## Unpolitische Nachrichten

### Direktes Telefon Warschau-Moskau.

Montag sind zwischen dem polnischen Post- und Telegraphen-  
ministerium und den Delegierten der Sowjetunion die Ver-  
handlungen über eine direkte Telefonverbindung Warschau-  
Moskau zum Abschluss gelangt. Die polnisch-sowjetische  
Abmachung regelt auch die Telefonverbindung Berlin-  
Moskau. Für die Transitverbindung erhält Polen 5,70  
Goldfrancs für das gewöhnliche Dreiminutengespräch. Die  
Telephonlinie Warschau-Moskau bzw. Berlin-Moskau soll  
am 15. d. M. zu funktionieren beginnen.

### Konkurrenz für Zoppot.

Das Dezernat für Bekämpfung der Glücksspiele bei der  
Königlichen Kriminalpolizei hat in einem Bericht an den preußi-  
schen Innenminister den Vorschlag gemacht, in Städten von  
mehr als 200 000 Einwohnern staatliche Rouletteplätze einzurichten.  
Dadurch würde die Spiel Leidenschaft in bestimmten  
Grenzen gehalten und besser überwacht werden können. Gleich-  
zeitig würden dem Staate Einnahmen zufließen.

### Frauenmord in Pantow.

In der Laubentone in Pantow erwürgte der  
37 Jahre alte Arbeiter Nieger in einem Wutanfall seine um  
6 Jahre ältere Ehefrau. Die Frau hatte wiederholt die Ab-  
sicht geäußert, Mann und Kinder im Stiche zu lassen und  
einem anderen zu folgen so daß es zwischen den Eheleuten häß-  
lich zu heftigen Streitigkeiten kam. Nach der Tat trug der  
Mörder die Leiche in das Bett und steckte ihr in die gefalteten  
Hände einen Zettel mit den Worten: „Ich tat es aus Liebe  
zu Dir! Laufend Gräße mit ins Grab.“ Hierauf rief er  
seine Kinder zusammen und brachte sie zu einem befreundeten  
Gastwirt. Dann stellte er sich der Polizei.

### Durch eingemachte Bohnen vergiftet.

Nach dem Genuß eingemachter Bohnen traten bei dem  
Eisenbahningenieur Scheich aus Magdeburg und seinen Fa-  
milienangehörigen, Ehefrau, Tochter und Schulfreund, so starke  
Vergiftungserscheinungen auf, daß alle vier Personen ins  
Krankenhaus transportiert werden mußten. Der Zustand  
des Ehemannes ist ernst, während für die drei übrigen Lebens-  
gefahr zurzeit nicht besteht.

### Zwei Großbrände.

Nachts brach in der Ortschaft Gisingen bei Pforzheim in  
einer Scheune Feuer aus, das in kurzer Zeit auf einen ganzen  
Häuserkomplex übergriff. Es brannten insgesamt elf Ge-  
bäude, darunter sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen, bis  
auf den Grund nieder. Das Hab und Gut wurde größtenteils  
mitverbrannt, nur das Vieh konnte gerettet werden. Der  
Brand wurde später auf seinen Ursprung beschränkt. Dreißig Per-  
sonen sind obdachlos geworden.

In dem Dorfe Heberig, Kreis Deutsch-Krone entstand  
ein Großfeuer, bei dem mehrere Geschäfte eingestürzt wurden.  
Mitverbrannt sind drei Wohnhäuser, fünf Ställe und drei  
Scheunen. Der Schaden ist bedeutend, da fast die gesamte  
Ernte mitverbrannt ist.

### Ein deutscher Reicher gesunken.

Der deutsche Reicher „Theodor“, der sich auf der Fahrt  
von Hull nach Bergen befand, ist bei einem starken Gewitter  
unweit Bergen gesunken. Von der Besatzung ertranken sechs  
Mann. — Nach Meldungen aus Mexiko kenterte ein fard-  
reiches Fischerboot bei Kap Langones (Jalisco). Sieben  
Mann sind ertrunken.

### Glaisener Stimmes' sühne Autoreise.

Glaisener Stimmes ist am 2. Oktober in Kasan eingetrof-  
fen. Infolge schlechten Wetters und Bozestandes war die  
Fahrt sehr schwierig. Ein weiteres Durchkommen über das  
Uralgebirge erscheint fast unmöglich.

### Zerishule in Frankreich.

Unterrichtsminister Herriot kündigte in einer Rede an, daß  
er dem Finanzansatz der Kammer einen Gesetzentwurf vor-  
legen werde, der den kollektiven Unterricht in den Mittelschulen  
vorsieht.

### Neuer Waldbrand bei Nizza.

Nach einer Meldung aus Nizza ist in Trinite-Villor ein  
neuer Waldbrand ausgebrochen. Erst spät in der Nacht konnte  
mit Hilfe der Feuerwehrr von Nizza von Alpenjägern und  
Infanterie-Abteilungen der Brand gelöscht werden. Etwa 20  
Hektar Waldbestand sind niedergebrannt.

## Aus Stadt und Land

### Grudziadz (Graudenz), 6. Oktober 1927.

#### Wasserstand der Weichsel vom 4. Oktober

Kraśów	- 2,17 (2,13)	Grudziadz	+ 1,16 (1,12)
Zambrak	+ 1,88 (-)	Kurzbrack	+ 1,47 (1,49)
Warszawa	+ 1,79 (1,89)	Montau	+ - (0,73)
Abel	+ 1,29 (1,24)	Biedel	+ 0,68 (0,70)
Toruń	+ 1,20 (1,00)	Łęka	+ 0,40 (0,40)
Jordon	+ 1,22 (1,08)	Einlage	+ 2,54 (2,40)
Chełmno	+ 0,99 (0,90)	Schiewenhorst	+ 2,74 (2,68)

Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den  
Wasserstand vom Tage vorher an.

### Apotheken-Nachdienst.

Vom 1 bis 7. Oktober: Apteka pod Orłem (Apothek),  
Maja (Oberthornerstr.).

— Teatr Miejski (Stadttheater). Heute, Donnerstag:  
„Wein, Weib und Tanz“ (zum ersten Male). — Freitag: Keine  
Vorstellung. — Sonnabend: „Ein Tag ohne Lüge“. — Son-  
ntag nachm.: „Ihr Junge“. Abends: „Wein, Weib und Tanz“.

— Kino Orzel. 1) „Zirkus Reuz“ mit Mary Kid, Ma  
Bankau usw. in den Hauptrollen. 2) „Die Frau mit den Mil-  
lionen“, erotisches Gesellschaftsdrama. Ferner: Das Neueste  
aus aller Welt. Insgesamt 20 Akte.

— Kino Apollo. Heute 4 Uhr: Volkstheater „Faut“.  
Abends: „Die drei Niemandskinder“, Drama mit Mesna  
Desni und Olga Czochwa. Ferner: „Auf der Spur des Ver-  
brechens“ mit Betty Bronson. Außerdem Beiprogramm. Insum-  
men 20 Akte.

— Kino Nowosci — Variete. „Die Nacht der Nacht“  
sowie „Die kompromittierte Ehefrau“ mit Laura la Plante.  
Ferner: Auftreten eines bekannten Verwandlungskünstlers.

— Das Konzert der Sängerin Frau Olszewska-Ko-  
złowska am Montag im „Goldenen Löwen“, das vom Musik-  
verein veranstaltet wurde, fand vor vollem Hause statt. Die  
Künstlerin verfügte über einen herrlichen Mezzosoprano, und  
zeigte in Technik, Gesangskultur, und geistiger Vertiefung des  
von ihr Vorgetragenen eine hohe Stufe ausgereiften Könnens.  
Kein Wunder, daß sie mit ihren Piecen, wie z. B. der  
Arie aus der Oper „Werther“ von Massenet, dem Prélude  
op. 45 von Chopin, der Valse op. 93 von Robert Schumann, dem  
Scherzo op. 20 von Chopin usw. bei den Hörern anerkennende  
Bewunderung erregte. Herr Prof. Tomaszewski spielte mit  
bekanntem Meisterschaft Schöpfungen von Chopin.

Fr. Olszewska-Kozłowska ist nunmehr definitiv vom  
Musikverein als Lehrerin des Solofachunterrichts verpflichtet wor-  
den. Der Unterricht wird in deutscher und polnischer Sprache  
erteilt und beginnt am 15. Oktober. Anmeldungen im Büro  
des Instituts, Kosciuszki (Courbierestr.) 24.

— Todesfall. In Widen (Kreis Dt. Krone) starb bei sei-  
nem Schwiegersohn Loewe der nach der polnischen Umgestal-  
tung aus Grudziadz ausgewanderte Buchhändler Oskar Kauf-  
mann. Der Verstorbene war ein Sohn des Kaufmanns K.,  
der hier lange Jahre auf seinem Grundstück eine Getreidemühle  
— Schilkenstraße eine renommierte Zigarrenfabrik betrieb. Er  
leitete Buchhändler und machte in der Herrenstraße Nr. 11, in  
seinem eignen Hause, eine Buch- und Musikalienhandlung auf.  
Der Verstorbene war als Hauptmann der Landwehr  
lange Jahre Vorsitzender des Kriegervereins Grudziadz und  
des Kreis-Kriegerverbands Grudziadz. Während des Krieges  
fand er in der Garnison Verwendung und wurde zum Major  
der Landwehr befördert. Eine Reihe von Jahren war er auch  
in Stadtparlament tätig. Ein Bruder des Verstorbenen ist  
Professor und ein anderer Theaterdirektor in Berlin.

— Der Dienzuchtverein für Grudziadz und Umgegend  
hielt Sonntag bei Herrn Dominikowski eine Sitzung ab. Der  
2. Vorsitzende, Herr Dr. v. Matkowski referierte über die Herbst-  
arbeiten des Vereins für die Heberwinterung der Bienen. Bei  
den Kommunitäten wurde zur Kenntnis gegeben, daß Herr  
Major Gajkowski dem Verein einige Broschüren und Wieder-  
holer über Bienenzucht sowie drei Photographien kleinpolnischer  
Bienenweiden geschenkt hat. Da der Verein schon über 40  
Bienenzuchtbücher, und zwar eingebundene Jahrgänge einer  
in Marienburg erschienenen Zeitschrift für Bienenzucht, be-  
sitzt, wozu jetzt die erwähnten Geschenkbücher usw. treten, war  
die Wahl eines Bibliothekars erforderlich geworden. Als  
solcher wurde Herr Rektor Taczynski gewählt. Unter „Freier  
Stimme“ wünschte Herr Haas, daß Musterbienenweiden ein-  
geführt würden, aus denen zwecks Aufzucht von Züchtern  
Schwärme bezogen werden können. Vom Vorstand wurde auf  
die Möglichkeit des Verkaufs billigeren, mit 5 Prozent Sand  
versehten Zuckers in Mefno hingewiesen. Der Preis ist 105 H.  
pro Zentner Iolo Grudziadz oder Mefno. Die Bestellungen  
müssen vom Verein aus erfolgen. Die nächste Versammlung  
findet am 6. November, 3 1/2 Uhr im Vereinslokal statt.

— Tot aufgefunden wurde dieser Tage das alte Fräulein  
Röhler, Besitzerin des Hauses Oberthornerstr. 19. Abends  
wurde sie noch auf dem Bürgersteig ihres Hauses bemerkt.  
Als morgens ein bei ihr wohnender Herr nicht seinen Kaffee  
erhielt, klopfte man an die Schlafkammer. Als niemand  
sich meldete, wurde die Tür vom Schlosser geöffnet, und man  
fand die alte Dame kalt und steif im Bett vor. Der Tod war  
bereits vor längeren Stunden eingetreten.

— Aus dem Internierlager der Reste der früheren  
Deutschen Armee bei Kalisz entflohen, obwohl es die In-

lassen sehr gut haben (eigene Selbstverwaltung, Aufsicht durch  
ihre eigenen Offiziere, sogar eigene Polizei), dieser Tage ein  
Unzufriedener namens Messandrowicz. Er trieb sich zunächst  
in der Nähe umher und kam dann nach Pommernellen. In  
Grudziadz erlitt ihn Mieslich sein Geschick. Er wurde hier  
auf dem Bahnhof festgenommen, so daß er nun wieder nach  
der Stätte seines Herkommens zurück muß. Obwohl er, wie  
gesagt, keinerlei Ursache hat, misshandelt zu sein, will er aber  
— so erklärte er — trotz alledem wieder ausweichen.

— Unter einem Wagen der Straßenbahn gab es gestern  
abends 6 Uhr in der Kommissa (Unterthornerstr.) einen heftigen  
Knall, wodurch die Passagiere einen Moment in Schrecken be-  
setzt wurden. Es handelte sich um die Explosion einer durch  
nichtrichtige Bengel auf die Schienen geworfenen Art Pa-  
tronenhülse, die keinen Schaden anzurichten vermochte.

— Ein Aufruhr entstand gestern nachmittags auf dem  
Marktplatz. Dort gingen sich nämlich zwei Mannspersonen,  
nachdem wörtliche Argumente nicht genügt hatten, zu Feinden  
an. Die Polizei kam aber bald dazwischen, trennte die Kampf-  
hähne und legte die Sache zwecks weiterer Erleuchtung proto-  
kollarisch fest.

— Terpentin anstatt Arznei. Infolge Versehens trank  
gestern Anna M. aus einer Flasche, die vermeintlich Magen-  
tröpfchen in Wirklichkeit aber Terpentin enthielt. Zum Glück  
nahm sie nicht viel dieser schädlichen Flüssigkeit zu sich. Nach-  
dem sie ihren Irrtum bemerkt, trank sie schnell ein paar Glä-  
ser saurer Milch nach. So hat also die Verwechslung ernst-  
lichen Schaden nicht gestiftet.

— Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich gestern früh in der  
Czerwonodorna (Kochhöfstr.). Ein gewisser J., der dort  
wohnhaft ist, fiel in einem Anfall von Geistesstörung im  
Nachmittag auf die Straße und eilte der Czerwinski (Auf-  
merstr.) zu. Man brachte den Unglücklichen ins städtische  
Krankenhaus.

— Deutsches Konsulat für Pommernellen. Der seit einem  
Jahre bei dem Konsulat tätig gewesene Attaché Dr. Ringel-  
mann ist zwecks Fortsetzung seines Vorbereitungsdienstes  
in das Auswärtige Amt einberufen und nach Berlin gereist.  
Dem Konsulat ist Herr Vizekonsul Dr. Hess, der bisher  
im Auswärtigen Amt tätig gewesen ist, zugeweiht worden.

Der Justizrat des Konsulats, Herr Dr. Ney, ist von dem  
preussischen Justizminister zum Amts- und Landrichter  
ernannt worden.

Aus Gründen des Personalabbaus scheidet mit dem 1.  
d. M. der als Referent für Liquidationsangelegenheiten be-  
schäftigt gewesene Herr Georg Kamenz aus.

— Neue Scheckbücher der P. K. O. Die Postsparkasse  
hat ihren Kunden mitgeteilt, dass mit dem 1. Januar 1928  
neue Scheckbücher eingeführt werden, wobei die 14-tägige  
Gültigkeit der Checks abgeschafft und die Höchstsumme  
auf die ein Check lauten darf, auf 20.000 Zloty festgesetzt  
wird. Dadurch soll das Risiko der P. K. O., gefälschte  
Checks auf hohe Summen zu honorieren, vermindert wer-  
den. Falls ein Kunde jedoch eine grössere Summe benötigt,  
so darf er zwei oder mehrere Checks ausstellen.

— Ein sonniger Oktober? Nach Voraussagen des  
kannten Wiener Meteorologen Brieskorn wird in Mitteleuro-  
pa im Oktober, besonders in der ersten Hälfte dieses Mo-  
nats, ausnahmsweise warmes und sonniges Wetter herr-  
schen. Um den 17. Oktober herum wird eine Abkühlung der  
Temperatur eintreten, wobei in den Bergen die ersten  
Schneefälle zu verzeichnen sein werden. Zwischen dem 20.  
und 23. wird etwas regnerisches Wetter bei Nachtfrost herr-  
schen. Vom 25. Oktober ab wird wieder sonniges Wetter,  
jedoch bei merklicher Abkühlung der Temperatur eintreten.

— Die Steuern im Oktober. Bis zum 15. Oktober haben  
die Handelsunternehmungen 1. und 2. Kategorie sowie die ge-  
werblichen Unternehmungen 1. bis 5. Kategorie die Umsatz-  
steuer vom Vormonat zu zahlen. Für die übrigen Unterneh-  
mungen läuft die Frist, bis zu welcher die rückständigen  
Umsatzsteuerraten zu zahlen sind, am 29. Oktober ab.  
Ausserdem sind die üblichen Steuern, ferner die Wohnungs-  
steuer für das 3. Quartal und die Einkommensteuer für das  
Jahr 1927 zu entrichten.

— Neue polnische Automobilsteuer. Das Ministerium  
für öffentliche Arbeiten hat einen Gesetzentwurf über die  
Kraftwagensteuer ausgearbeitet, der den Bau von Autowe-  
gen in Polen in günstigere Bahnen lenken kann. Im Sinne  
dieses Entwurfes sollen alle bisherigen Steuern und Abgaben  
von Kraftwagen, die in verschiedenen Höhen und in ver-

## Ein Tag ohne Lüge

Komödie in 3 Akten von Montgomery.

Erstaufführung im Grudziadzer Stadttheater am 4. Okt. 1927.

Ein sehr glücklich ausgewähltes Stück, durchaus litera-  
risch wertvoll und dabei wirklich sehr spaßig! Eine letzte  
philosophische Vertiefung könnte man vielleicht noch ver-  
missen. Die Idee könnte noch mehr zurückverfolgt werden in  
ihre Wurzeln anstatt sich nur zu verhaseln und auszubreiten.  
Diese Idee ist aber an sich originell genug: Können wir wirk-  
lich auskommen, ganz ohne Lüge, konventionelle, Höflichkeits-  
und Notlügen eingeschlossen? fragt der Autor. Jawohl! ent-  
gnet der Held des Stückes. Und er wetzt 10 000 Dollar,  
daß er's 24 Stunden ausschaffen wird, nicht zu lügen. Drei  
Wochen dagegen. Worauf der schredliche Tag der unbedingten  
Wahrheit beginnt. „Sind die Aktien, die mir Ihr Herr  
K. Pawon verkaufen möchte, wirklich wertvoll?“ fragt er  
durchs Telefon. „Sie sind Schwindel“, sagt der für 24  
Stunden-aufsichtige Bankier. Aber das gibt mir einen Ge-  
schäftsverlust. Es kommen Szenen, wo er der Frau Schwieger-  
mutter in spe die Wahrheit geistlich muß betreffen der galanten  
Abenteurer des Gemahls, der gerade die Witte gegen ihn hält  
und ihm gern „für dies eine Mal“ eine kleine Notlüge ge-  
statten würde. Besonders spannend gestaltet sich die Sache,  
als der Mann, der 24 Stunden lang nicht lügen darf, sich dem  
Ende der Prüfungszeit nähert. Peinlich befragt von der Ge-  
liebten, erleidet er Höllequalen. Da schlägt es vier, die in  
der Witte vorgegebene Zeit ist um, er darf wieder lügen! Er  
hat die Witte gewonnen, aber im tiefsten Grunde recht hatten  
(hier fehlt eben die philosophische Vertiefung des Stückes) die

Gegner, die behaupteten, ohne Lüge geht es nicht im Leben.  
Es ist gegangen, aber es war, auch nur 24 Stunden lang, ver-  
teufelt schwer, ist also auf die Dauer unmöglich! Quod erat  
demonstrandum!

Die Hauptrolle spielte p. Bracti mit vielfach vortrefflicher  
Charakterisierung. Die immerwährende peinliche Verlegenheit  
des Mannes, der gestraft wird und nicht lügen darf, das vor-  
herrschende Höfliche Klagen und doch schadenfrohe Lachen über  
die Gegner, die ihm immer neue Fallen stellen und doch die  
Witte, die 10 000 Dollar, verlieren, alles das kam recht gut  
heraus, interessierte und gefiel. W. Łaniski charakterisierte  
ebenfalls zutreffend den skrupellosen Finanzmann, und auch  
p. Palaniski und p. Kozjalski in weniger charakterisier-  
baren Rollen waren durchaus am Platze.

Eine ganz vorzügliche Lydie machte p. Opalinski, in einer  
nur Lose mit dem Stück verknüpften Episode, aus dem Pastor  
Duran, der weltfremd das Geld seiner Gemeinde in schlechten  
Aktien anlegt, auf den Rat eines anderen aber brüllt wie der  
Löwe brüllt und richtig alles wiederträgt, soarr mit Prozen-  
ten! Welch eine Lehre fürs Leben (sofern man nicht auf  
einen Hüft, der noch besser krücken kann)! Lebhafter Bei-  
fall auf offener Szene belohnte die vortreffliche Wiedergabe  
der freilich auch an sich sehr dankbaren Rolle. Amüsiert und  
zweckentsprechend erschien wieder p. Senowista in wenig be-  
vorzugter Partee. Ebenso fanden die anderen Künstler  
(p. Mirska als pani Kalkon, p. Staszewska als Ethel, p. Łan-  
iska als Mabel, p. Fiecka als Ebel) nur wenig Gelegenheiten  
zum Hervortreten, trugen aber, jeder an seinem Platze, wesent-  
lich bei zum Gelingen der erfolgreichen Vorstellung. Die hoch-  
Anforderungen stellende Regie des Stückes lag in den Händen  
von p. Langski. Dr. G. S.

schiedenen Fristen eingetrieben werden, kassiert werden, und statt dessen wird eine neue einheitliche Steuer eingesetzt, die ausschliesslich für den Umbau der bisherigen Wege und für den Neubau bestimmt sein soll. Diese Steuer wird in Raten zahlbar sein, und ihre Höhe wird im einfachen Verhältnis zum Gewicht stehen. Die Steuer für einen Vier-Personen-Fordwagen wird z. B. ungefähr 200 Zloty jährlich betragen. Bei der gegenwärtigen Anzahl von Kraftwagen in Polen wird die Einnahme aus dieser Steuer auf ungefähr 10 Millionen Zloty beziffert.

**Zollfreie Einfuhr für medizinische Mittel.** Zur zollfreien Einfuhr nach Polen sind nach einer soeben veröffentlichten Verordnung des Finanzministers („Dziennik Ustaw“ Nr. 81) alle Heilsera- und Impfstoffe zugelassen, die gegen Cholera, Pest, Schlangengift und Milzbrand angewendet werden. Die frühere Verordnung (vom 23. Februar 1924) zu Punkt 3 des Zolltarifs tritt damit ausser Kraft.

**Vorsicht bei Strafen von Kindern.** Die heutige Zeit kann sich mit der Strafe schlecht befreunden; nahezu verpönt sind körperliche Strafen der Kinder. Das ist Ansichtssache. Es gibt Fälle, wo die körperliche Strafe Wunder vollbringt, wenn man das Seelenleben seines Kindes kennt; aber man sollte dabei folgende Regeln im Auge behalten:

1. Strafe nie im Jähzorn, denn wie furchtbar ist es, wenn das Kind in dir nur den Tyrannen sieht, dem es am liebsten aus dem Wege geht.
2. Strafe nie, weil du schlechte Laune hast; denn deine Laune sollte dir sagen, dass du selbst noch nicht erzogen bist.
3. Strafe angemessen, sonst denkst dein Kind, dass du ungerecht bist. Wenn die Strafe zu gelinde ist, verfehlt sie ihren Zweck.
4. Strafe ernst! Dein Kind muss fühlen, dass du traurig bist über seine Unart.

**Gegen das Sektewesen.** Durch Hauskolportage wird ein vom Verlage Poliglott in Bromberg in polnischer und jedenfalls in deutscher Sprache herausgegebenes Buch mit dem Titel „Unsere Zeit und die Bestimmung dieser Welt“ vertrieben. Das gut eingebundene Buch enthält viele sorgfältig ausgeführte Illustrationen und häufige Berufungen auf die heilige Schrift. Bei näherem Zusehen zeigt sich jedoch, dass es der Propaganda für die Sekte der Adventisten dient, u. a. wird die Sabbatheiligung des Sonnabends anstelle des Sonntags empfohlen. Das Auftreten von Sekten in Polen ist eine leider recht häufige Erscheinung, die durch die Zeitverhältnisse, u. a. durch die Schwierigkeit der geistlichen Versorgung in der evangelischen Kirche begünstigt wird. Dass die Verbreiter von Sekten durchaus nicht immer von rein idealen Beweggründen geleitet sind, hat das kürzlich erfolgte polizeiliche Einschreiten gegen die sogenannte Kopaschiner Pfingstgemeinschaft bewiesen. Auch dem Treiben der Adventisten sollte mit allen Mitteln entgegen gewirkt werden, zumal ihre Forderung der Sabbatheiligung am Sonnabend sich in die bestehende soziale Ordnung nicht einfügt. Jede Sekte trägt aber mehr oder weniger Zwietracht in die Familie hinein, und schon wegen dieser Gefahr sollte ihr jeder Zutritt verwehrt werden.

**Besserer Tabak?** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat die Monopolverwaltung einige Fachleute aus dem Auslande angestellt, die schon dabei sind, die polnischen Tabaksorten zu mischen. Man hofft dadurch eine bessere Sorte Rauchtabak heraus zu bekommen, als sie bisher den Rauchern geboten wurde. Zugleich will man auch versuchen, besseren Tabak aus dem Auslande zu beziehen.

**Gefasster Betrüger.** In Lemberg ist ein gewisser Stanislaus Olaniewicz gefasst worden, der in ganz Polen Bestellungen und Anzahlungen auf ein Gedenkalbum aus der Geschichte des Heeres Generals Haller gesammelt hatte, wozu er nicht berechtigt war, und wobei er sich eines nachgemachten Siegels des Hallerverbandes in Lemberg bediente. Olaniewicz wurde im Jahre 1892 in Brody geboren, ist römisch-katholischen Bekenntnisses, von hoher Statur, gebeugter Körperhaltung, mit ovalem Gesicht und dunkelgrauen Augen, schlechten Zähnen, auf der rechten Hand einen Fleck.

#### Toruń (Thorn).

\* Mit der diesjährigen Weidenernte ist in der Niederung begonnen worden. Zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts finden hierbei Verdienst.

\* Insgesamt 35 Holztrafanten passierten in der Sonntagnacht den Strom, weitere liegen noch stromauf bei Bolkan und Zlotterle. Das Holz stammt aus den staatlichen Waldungen bei Plock und ist zum grössten Teil für Danzig bestimmt.

#### Tezew (Dirschau).

\* Sonntag brach in Subkau ein grosses Feuer aus, wofür eine ganze Reihe von Feuerwehren, u. a. auch die aus Dirschau, Pelpin usw., zur Hilfe eilten. Es waren zwei Landwirtschaften sowie ein paar Strohhaken in Brand geraten. Nach nahezu einstündiger Arbeit gelang es den vereinten Kräften der Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache des Feuers ist nicht festgestellt. Doch scheint man mit Bestimmtheit Brandstiftung annehmen zu können.

#### Hel (Hela).

\* Die Frau des Hafen-Kapitäns Ziarek wollte nachmittags in der Küche Feuer machen und goss zur Beschleunigung eine grosse Menge Petroleum auf das brennende Holz. Hierbei kam es zu einer Explosion, und im Nu stand die Frau in Flammen. In ihrer Angst wollte sie hinauslaufen. Vor Schmerzen bewusstlos brach sie jedoch nach wenigen Schritten zusammen. Die erste Hilfe brachten ihr Mitbewohner des Hauses. Da ein Arzt am Orte nicht vorhanden ist, brachte man die Frau nach einer Nacht heftiger Schmerzen ins Krankenhaus nach Pitzig. Bereits um 2 Uhr nachmittags ist sie ihren Wunden erlegen.

#### Wejherowo (Neustadt).

\* Die Generalgesundheits-Direktion in Warschau ist eifrig bemüht, das ehemalige Irrenanstalts-Gebäude in Wejherowo, das zur Zeit von verschiedenen Aemtern belegt ist, seiner früheren Bestimmung zurückzugeben. Die Anstalt ist auf 800 Betten berechnet und soll bald, zunächst jedoch nur teilweise wieder eröffnet werden.

#### Bydgoszcz (Bromberg)

\* Einen Raubüberfall verzeichnet die Polizeichronik. Sonnabend, gegen 4 Uhr nachmittags, befand sich der in Katowitz wohlhabende und hier zu Besuch weilende Czeslaw Sliwinski im Walde bei Fordon auf dem Wege zu Verwandten. Plötzlich wurde er von zwei unbekanntem Männern überfallen, zu Boden geworfen und seiner Brieftasche mit 260 Zl und Ausweispapieren beraubt. Die Banditen entkamen.

\* Bereits zum dritten Male beschäftigten sich die Gerichte mit dem Fall der ukrainischen Studenten Andreas Borysiewicz und Josef Groski von der Technischen Hochschule in Danzig, die auf dem hiesigen Bahnhof Gepäckstücke in Empfang genommen haben, deren Inhalt Explosivstoffe war. Die Anklageschrift lautete: Beide brachten am 4. März 1924 aus Danzig Sprengstoffe nach Polen, um sie nach Galizien zu schaffen, in der Absicht, dort Terror- und Sabotageakte hervorzurufen und Kleinkolen mit Gewalt vom übrigen Polen abzutrennen.

Die Angeklagten sind das erste Mal zu je zwölf Jahren Zuchthaus, nach eingeleiteter Revision zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen das letzte Urteil legten sowohl die Angeklagten, wie auch die Staatsanwaltschaft abermals Revision ein. Das höchste Gericht wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Gericht zurück. Es wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten sind des Verbrechens gegen Artikel 7 des Explosivgesetzes schuldig und werden zu je acht Jahren Zuchthaus und zu je zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Untersuchungshaft gelangt zur Anrechnung, die Sprengstoffe unterliegen der gerichtlichen Beschlagnahme. Vom Verbrechen des Landesverrats werden die Angeklagten mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

#### Lódz (Lodz).

\* Im Judenviertel entdeckte man in einem verschlossenen Zimmer eine bis zum Skelett abgemagerte Frauensperson. Nähere Untersuchungen ergaben, dass die Frau eines nach Amerika ausgewanderten Mannes in einer verzweifelter Stimmung vor etwa 15 Jahren ihre einzige Tochter aus Furcht, sie könnte ihr geraubt werden, in ein Zimmer eingeschlossen hatte, dessen Fenster sie mit schwarzem Papier beklebte. Sowohl die Mutter als auch die Tochter wurden als wahnsinnig erkannt. Die Tochter lebte in einer unbeschreiblichen Umgebung von Schmutz und Grauen.

## Letzte Telegramme

### Vergeltungsmaßnahmen für litauische Unterdrückungen

Wilno, 5. Okt. Heute fand hier beim Wojwoden Raczkiewicz eine Pressekonferenz statt, in welcher der Wojwode über verschiedene Maßnahmen der polnischen Regierung gegenüber litauischer Bedrückung, insbesondere des polnischen Schulwesens, Mitteilungen machte. Zunächst gab er einen Überblick über die von der Regierung Biluhdzis der litauischen Bevölkerung in Polen gegenüber befohlene Politik des Entgegenkommens, und zwar ist 1) den litauischen Lehrern die Schaffung von Schulen verschiedener Art gestattet und dabei mit Rücksicht auf die durch das Jugendgesetz verlangten Notwendigkeiten milde verfahren worden. 2) Der litauischen Grenzbevölkerung wurde zur Benutzung ihres Alters das Ueberschreiten der Grenze erlaubt. 3) Litauischen politisch oder sozial wirkenden Persönlichkeiten, die sowohl in Polen wie in Litauen wohnen, wurde die Ueberschreitung der Grenze in beiden Richtungen erlaubt. 4) Litauische Bürger durften in Massen zur Verdichtung Bajadowicz nach Wilno kommen, und es wurde die Grenze für die zur Feier der Krönung des Muttergottesbildes nach Wilno kommenden Pilger weit geöffnet. 5) Bei der Gründung und Ausbreitung litauischer Vereine in Litauen, obwohl diese dem polnischen Staate gegenüber nicht immer loyal verfahren, kein Hindernis in den Weg gelegt worden.

Nach Erhalt der Nachricht, dass Litauen gegenüber der polnischen Bevölkerung, und besonders in bezug auf das polnische Schulwesen scharfe Repressionsmassnahmen anzuwenden beabsichtigt, hat die polnische Regierung sich im Juli d. J. an den litauischen Bildungsbereich „Litaua“ gewandt, mit der Bitte sich nach Wilno zu begeben und auf die maßgebenden Sphären dahin einzuwirken, dass diese die beabsichtigten Repressions, die in Polen ungewöhnliche Erregung verursachen und die Regierung zu Gegenmassregeln zwingen würden, unterlassen möchten.

#### Die egmiffierte Sejmkanzlei

Konigs, 5. Okt. Auf Anordnung der Regierung wurde die Sejmkanzlei aus dem Sejmberatungsgebäude egmiffiert. Man wies ihr fünf Räume in der Staatsdruckerei an. In den freigewordenen Sejm-Räumen erhielt ein Mädchen gymnasium Unterkunft. In Kreisen der Opposition sieht man die Regierungsmaßnahme als einer Schikane gegenüber dem Sejm an, weil dieser von der Regierung Wolbemaraz gegnerlich gegenüberstehenden Elementen beherrscht werde.

#### Katastrophe bei militärischen Übungen

Bukarest, 5. Okt. In der Nähe von Braila rief während militärischer Exercitien eine Pontonbrücke auf der Donau in dem Moment auseinander, als über sie eine Abteilung Soldaten hinwegschritt. Eine große Anzahl Soldaten ertrank.

#### Von der Hochzeit in den Tod

London, 4. Okt. In Allahabad (Indien) fiel ein Autohändler, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand mit einem Eisenbahnzuge zusammen. Das junge Ehepaar sowie fünf Personen wurden getötet, 19 Personen erlitten schwere Verletzungen.

#### „D 1230“ wieder unterwegs

Amsterdam, 5. Okt. Die „D 1230“ ist heute vormittag 5 Uhr 40 Minuten vom Marinehafen Schellingwoude nach einem Start von 300 Metern mit einer Gesamtbelastung von 8600 Kilogramm bei günstigem Wetter nach Lissabon gestartet. Nur

vier Vertreter der Presse waren anwesend. Die Piloten betonten, dass sie sich Zeit und Ruhe gönnen würden, und dass sie nicht die geringste Lust verspürten, den Flug zu forcieren. Bei ihrem Start von Norderney war die See so bewegt, dass die Maschine bei schwerer Belastung nicht hochgekommen wäre. Infolgedessen mussten 800 Kilogramm Benzol in Norderney gelassen werden. Diese 800 Kilogramm wurden in Amsterdam getankt.

London, 5. Okt. Das deutsche Ozeanflugzeug D 1230 wurde nach hiesigen Meldungen um 11 Uhr 30 Minuten über dem Kanal in der Höhe von Kap Landsend gesichtet und flog in Richtung Kap Finisterre.

Das Kap Landsend, ist fast der südlichste Punkt des englischen Inselreiches. Das Kap liegt in Grafschaft Devonshire, in der südwestlichen Ecke Grossbritanniens, unweit der Kreuzung des 50. nördlichen Breitengrades und des sechsten westlichen Längengrades, ziemlich genau nördlich der bretonischen Küste Frankreichs gelegenen Stadt Brest, über die die Route nach Lissabon weiterführt. Kap Finisterre ist der westliche Punkt Spaniens.

#### Polnische Militärmission in Konstantinopel

Konstantinopel, 5. Okt. Hier traf eine aus einigen Offizieren sowie Schülern von Militärschulen bestehende polnische Militärmission, insgesamt 25 Personen, ein. Sie wurde vom Militär- und Zivilbehördenvertretern begrüßt. Die Mission verbleibt hier einige Tage. Gestern Abend gab der Präfekt der Stadt zu Ehren der Gäste ein Festessen.

## Sport

Großes Motorradrennen. Sonntag, 9. d. M., 1 Uhr, findet auf der Chaussee bei Dusoch ein Motorradrennen um die polnische Meisterschaft statt, dessen Initiator der Grudziadzter Motorradfahrerklub ist. Bisher haben Fahrer aus acht größeren Städten Polens ihre Teilnahme angemeldet, darunter der Rennbahnmeister Ing. Nykter aus Warszawa. Weitere Anmeldungen laufen noch ein. Das Rennen wird sich somit recht interessant gestalten.

## Handelsteil.

Grudziadz, 5. Oktober 1927.

### Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,91%, Tendenz: behauptet.

### Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty 100 Danzig 57,53—57,73, Ueberweisung Warszawa 57,53—57,67, für 100 Gulden privat 173,35—173,75.

### Marktbericht für Getreide und Sämereien von B. Hojatomski-Toruń.

In den letzten Tagen wurde notiert (Zl. pro 100 kg.) Sämereien: Roggen prima 300—330, Weizen 225—300, Schwedentee 300—330, Gelbklee 160—180, Gelbklee in Rappen 80—90, Internatkele 150—180, Wundklee 200—220, Regras hiesiger Produktion 80—85, Tymothe 45—50, Cerrabella 18—20, Sommerwidener reine 34—36, Winterwidener 80—100, Beluschten 32—35, grüne Erbsen 60—75, Pferdebohnen 36—40, Viktoriaerbsen 80 bis 95, Felderbsen 40—45, Gelbsenf 60—65, Raps 60—64, Rübsen 65—66, Saatlupinen klar 20—21, Saatlupinen gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, Leindotter —, Hanf 60—70, Blaumohn 100—115, Weismohn 100—115, Buchweizen 35—40, Hirse 40—42, Pferdegerstmaiss —, Rumänischer Mais 40,00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz. Fernsprecher 50 und 51.

# Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Gähler.

[30. Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Dann kam der Doktor, und auch er billigte natürlich Leo's Entschluß; denn, wie er sagte zum Verträumen hat man seine jungen Jahre ja nicht. Er hatte gut reden! Ihm blühte hier das Glück, so reich, so verschwenderisch wie nur möglich!

Wie ungerecht doch das Schicksal war, dem Bedanten dort so die goldenen Früchte ohne Kampf in den Schoß zu werfen, während es ihn, den Menschen mit der feurigen, empfindungsreichen Seele, hinaustrieb auf ungewisse Bahnen, unter Dornen und Nessel, vielleicht in Kampf und Gefahr sein Glück zu suchen! Und eigentlich, (er hatte in der Nacht lange darüber nachgedacht, eigentlich wußte er von dem ersehnten Glück noch unjagbar wenig konnte nicht auch das ein Phantasiegebilde sein eine Einbildung seiner überreizten Seele? Wanda hatte ja nur so flüchtig die letzten bedeutungsvollen Tage mit ihm gesprochen, konnte in der Zeit, da er nichts von ihr gehört hatte, nicht alles anders geworden, der ganze sonnige Wahn verfliegen sein?

Er machte nach dem Frühstück einen Spaziergang im Park. In der Nacht war noch einmal starker Frost eingetreten, und so zeigte sich die Landschaft ihm noch einmal in ihrer ganzen traumhaften Schönheit. Er wanderte durch die lange Allee unter den beschneiten Pappeln hin, und als er sich umwandte, sah er Hedwig ihm entgegenkommen! Mitten auf dem Wege begegneten sie sich, und Hedwig begann sofort: „Gib mir Deinen Arm, Leo, und laß uns noch einmal so recht demütlich spazieren wandern, so dicht wie sonst nebeneinander gehen; vielleicht ist es ohnedies das letzte Mal für unbestimmbare lange Zeit, Du wilst ja fort!“

„Ich muß Hedwig! Was soll ich noch hier?“  
 „Du mußt?“ entgegnete das junge Mädchen. „Ist es denn in den wenigen Wochen gar so langweilig bei uns geworden, daß Du den ersten Tag von Papas Genehmigung nur abwartest, daß um schnell und bündig von uns Abschied zu nehmen?“

„Langweilig! Wie kannst Du so etwas sagen?“ erwiderte er ausweichend.

„Darf ich Dich einmal etwas fragen, Leo? Du darfst es mir aber nicht übel nehmen. Sieh, selber, als wir noch glückliche Kinder waren, da teilte ich alles mit Dir, all unsere kindischen Geheimnisse schüttelten wir uns aus wie gute Kameraden, und einer konnte dem anderen durchs Auge ins Herz sehen, bis auf den tiefsten Grund. Sage mir, es liegt mir viel daran, mehr als Du ahnst, ist es nur der Wandertrieb der Dich fortrast, oder...“

„Oder?“ forschte Leo gespannt.

„Oder zieht Dich ein stärkerer Magnet von hier weg in die Welt? Lebt irgendwo ein Mädchen, nach dem Du Sehnsucht hast?“

Leo schwieg, und leise jubte Hedwig fort: „Sieh, ich habe ja so viel Zeit zum Nachdenken, und da habe ich so oft in den fünf Jahren an Dich gedacht und ob bei Dir die große Stunde schon gekommen sein möchte, die für jedes Menschenherz einmal kommt, wo es nicht mehr allein ist. Und da habe ich mir ausgemalt, wie sie wohl aussehen möchte, habe Dir im stillen alles Glück gewünscht. Ich hatte immer gehofft, Dein Glück mit Dir zu teilen! Und nun bist Du wieder gekommen, ganz der Alte, fast unverändert und doch — — Nun — doch? Doch ist etwas anders geworden zwischen uns gegen sonst, und das tut mir weh. Für ein Gemüt wie das meinige haben Kindererinnerungen etwas Heiliges sie nipfen sich fest im Herzen; denn wir Mädchen sind ja nicht so glücklich wie Ihr, in den großen Strom des Lebens tauchen zu dürfen, immer neue Eindrücke sammeln zu können. Wir müssen eben vom Allen gehen, und deshalb hängen wir auch so daran; denn sie bilden einen großen Teil unseres eigensten Wesens. Und deshalb tut es mir weh, Leo, wenn ich jetzt sehe, daß Du so vieles ganz vergessen, ganz verlernt hast, was doch einmal so schön war!“

„Und was meinst Du damit?“ fragte Froben besagen.

„Was habe ich verlernt?“  
 „Dein altes, schönes Vertrauen! Ich kenne Dich besser, als Du glaubst; ich lese in Deiner Seele, ohne daß ich es will und sehe darin, daß Du ein Geheimnis hast vor uns allen, auch vor mir!“

„Und das tut Dir weh?“ jagte Leo gerührt. „Ist es denn möglich? — Sage Dir wirklich noch heute daran, wie sonst in mein Herz hineinzusehen, könnte ich heute noch wie damals alles, alles mit Dir teilen, was ich empfinde? Ja, das ist es ja eben was mich trieb und verstimmt gemacht hat, daß ich dies nicht mehr voraussetzte, daß ich annahm, es sei der Jugendgespielin gleichgültig geworden was in der Seele des Freundes vorgeht!“

„Das kann nicht Dein Ernst sein, Leo; dazu mußt Du mich zu gut kennen; denn Oberflächlichkeit war mein Fehler gewiß nie. Sag mir die Wahrheit, sprich Dich aus, ein einziges Mal, heute, bevor Du gehst; wer weiß, auf wie lange?“

Sie stand vor ihm und sah ihn an mit den großen leuchtenden Augen, die er als Knabe tausendmal getüßt hatte, und es war ihm, als müßte er die schlaue Gestalt an sich reißen in überfrömender Zärtlichkeit und sie in die Arme schließen, um sie nimmermehr zu lassen.

Und alles, alles hätte er ihr am liebsten erzählt, das ganze Geheimnis seiner eigenartigen Liebe zu der fernem unglücklichen Frau in ihr Herz ausgeschüttet. Aber ein seltsames nie gekanntes Gefühl hielt ihn mit einem Mal gebieterisch davon ab. So wunderbar es ihm selbst erschien, er schämte sich! Was sollte er ihr sagen? Er liebte die Frau, die einem anderen gehörte; er konnte ihr nicht einmal erzählen, daß er mit ihr ein einziges Wort von Liebe gesprochen.

Er legte den Arm um sie und antwortete nach kurzem Besinnen: „Zunächst verzeih mir, wenn ich mit meinem Schweigen Dich gekränkt habe; aber ich will versuchen, es wieder gut zu machen! Ich gestehe Dir ein, es gibt ein Etwas in meinem Leben, das mir allerdings neu ist, ein Gefühl, das mich seit einiger Zeit beherrscht mit eigenartiger Gewalt, ein Empfinden, über das ich mir klar zu sein glaube und das mir von Tag zu Tag rätselhafter zu werden beginnt. Meine Seele liegt in einem wunderlichen Kampf, daß ich Recht und Unrecht nicht mehr zu unterscheiden vermag wie sonst und so geht es auch möchte, ich kann gerade Dir in diesem einen Falle nicht sagen, um was es sich handelt, jetzt nicht, heute nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

## Dankagung.

Für die uns beim Tode meines geliebten Mannes und Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Marja Olkowska  
 Franz Olkowski

## Der berühmte Zirkus Renz

Die alte Zirkusfertigkeit aus vergangenen Tagen ist wieder auferstanden und wird demonstriert

ab Donnerstags, den 6. Oktober, im Kino „ORZEL“

In den Hauptrollen: Mary Kid, Mia Pankau usw.

### Die Frau mit den Millionen

Ein erotisches Gesellschaftsdrama. Kampf zweier Frauen um einen Mann. Außerdem das Beste aus aller Welt. — Zusammen 20 Akte. Trotz enormer Untoten keine Preisserhöhung!

Solide, moderne, geschmackvolle

## Anzugstoffe

für Damen, Herren und Kinder, sowie

Mäntel-, Paletot- und Umhangstoffe zu Fabrikpreisen.

„MARTA“, Lipowa 33

1 Treppe (Eingang Kilińskiego).

Bemerkung: Die Preise sind, da Verkaufsort in der Privatwohnung, also ohne Geschäftsspesen, bedeutend niedriger als in anderen Geschäften.

## Kino Nowości

Varieté Chelmińska 20.

Sonntag nachm. um 2 Uhr

Gr. Jugendvorstellung.

Ab Donnerstag bis Sonntag einschließlich:

### Das Rekord-Programm: „Die Nacht der Rache“

Großes Sensationsdrama in 10 Akten aus dem Leben einer Schmugglerbande.

### „Die kompromittierte Ehefrau“

Groß. Drama mit der Filmstolze Laura la Plante. Zusammen 20 Akte.

Außerdem tritt der berühmte Verwandlungskünstler E. Felden-Rankardi auf mit seinem phänomenalen Repertoire: 1. Verjüngung vor den Augen des Publikums. 2. Ein Mann verwandelt sich auf offener Bühne in eine Frau. 3. Aus einer Amme wird eine Spanierin. 4. Ein Matrose wird in eine alte Tante verwandelt.

**Kirchl. Nachrichten**  
 Evangelische Gemeinde Grudziadz.  
 Sonntag, den 9. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, 3-7 Uhr: Soldatenheim  
 Mittwoch, den 12. Oktober, 5 Uhr: Bibelstunde  
 Synagogen-Gemeinde Grudziadz.  
 Freitag, den 7. Oktober, nachm. 5 Uhr.  
 Sonnabend, den 8. Oktober, vorm. 7 1/2 Uhr, Sabbat- ausgang nachm. 5 1/4 Uhr.

**Musikfreund**  
 (Geiger), Junge, alle wünscht Bekanntschaft mit Klavier spielender, allein stehender Dame im Alter von 22-30 Jahren mit eigenem Klavier für Musikabende. Gefl. Zuwendungen unter „Musikfreund“ an die Weichselpost 467

**Zementformen**  
 in allen Größen und Pressen suchen gegen Kasse zu kaufen  
 Gebr. Schlieper Bydgoszcz. 10654

Junges ehrliches Mädchen gesucht Forteczna Nr. 14, parterre. 13662

Coal., timorliebes Fräulein 23 Jahre alt, polnisch und deutsch sprechend, 3 Monate hotelechte erlernt, einige gute Kenntnisse im Nähen, sucht Stellung vom 15. Oktober. A. Jan, Obs. poczta Gorzuchowo, pow. Chełmno.

**Wohnungen**  
 Suche von sogleich od. 1. November ein Zimmer nebst Küche, Saucelair, Radzińska 20. 13666

**Wöbl. Zimmer**  
 erst. mit Kochgelegenheit billig zu vermieten Forteczna Nr. 22, parterre. 13664

**Unmöbl. Zimmer**  
 mit Küchenbenutzung sofort gesucht. Off. unt. Nr. 3657 an der Weichselpost.

**Großes möbl. Zimmer**  
 ohne Betten und Wäsche, erst. mit Küchenbenutzung, von sofort zu vermieten. Zu erfragen 3-go Wąza 37, parterre. Beschäftigung jeden Tag von 3-6 Uhr nachmittags. 13660

Weichsel-Post für die Weichsel-Post

**Kino Apollo Kino**  
 Anfang 6.15 und 8.30, an Sonn- und Feiertagen um 4.00

Heute, um 4 Uhr nachmittags  
**Populäre Vorstellung! Zum letzten Male!**  
**FAUST**  
 Barriere 0 50 z. Balkon 1 — z.  
 Ab Donnerstags  
**Die drei Niemandskinder**  
 Ein Drama aus dem Leben verarmter Aristokraten in 10 Akte, verteilt v. Helena Droni u. Olga Czechowa.  
 Ferner die Filmoman Betty Bronson im Sensationsfilm  
**Auf der Spur des Verbrechens**  
 außerdem lustiges Repertoire für Damen 20 Akte

**Für wenig Geld**

Der moderne  
**Winter-Mantel**  
 in a. neuem Fasson  
 ganz aus Seide  
 Fezzimit. - Besatz  
 nur 58<sup>00</sup>

Der elegante  
**Rips-Mantel**  
 ganz aus Seide u.  
 Wollw. mit herrlichem Fezzimit.  
 nur 98<sup>00</sup>

**Mercedes, Bydgoszcz, Mostowa 2.**

**Inseriert**  
 in der  
**„Weichsel-Post“**

**Alt-Eisen**  
**Metalle, Produkte aller Art**  
 kauft in großen und kleinen Mengen zu höchsten Tagespreisen 10046  
**Josef Radziejewski :: Grudziadz**  
 Tuszewska Grobla 36. Telefon 932.  
 Anzeigebogen in großen Mengen vorrätig.